



## Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact [support@jstor.org](mailto:support@jstor.org).

ERKLÄRUNGEN EINIGER ISOLIRTER WORT-  
FORMEN IN NOTKERS WERKEN.<sup>1</sup>

**N**EBINGET I. 232. 24. úbe der uuillo dâr neîst sô  
nebinget sâr der mân des er únuuillig íst. Eine ähn-  
liche Form begegnet in der Wiener Psalmenübersetzung, pigin-  
get III. 11. 5, wofür an derselben Stelle in den S. G. Psalmen  
pegînnnet steht, sô dísiu uuérlt hinauuir unde daz êuuga táges-  
lieht pegînnnet chomen II. 12. 12. Bînget und piginget können  
nur Verschreibungen für begînnnet sein.

*Geuéutemo* I. 24. 12. Hattemer hat an derselben Stelle  
ebenfalls geueutemo während Graff geveitemo schreibt, ahd.  
Lesebuch; ahd. Sprachschatz III. 450. Welche Form ist die  
richtige? Da keine verwandten Wörter in demselben oder in  
anderen Dialekten belegt sind, ist wohl anzunehmen dass beide  
falsch sind. Die verschiedenen Formen sind ein Beweis dafür  
dass die Handschrift an betreffender Stelle nicht ganz deutlich  
sein kann. Was kann nun ursprünglich gestanden haben?  
Wir können aus dem Zusammenhange mit einiger Sicherheit die  
Bedeutung des Wortes ersehen. Die Stelle heisst: Philosophi  
hábetôn éin brét fóre ín dáz síe hiezen mensam súmeliche hiezen  
iz abacum dáz uuas pezétet mît clésínemo puluere chlêino ge-  
málnemo únde gnôto geuéutemo. Die Stelle ist ein freier Zusatz  
Notkers, keine Übersetzung aus dem lateinischen. Ich über-  
setze, Die Philosophen hatten ein Brett vor sich, welches sie  
mensa nannten, manche nannten es abacus, das war mit Glas-  
pulver bestreut, fein gemalen und vorsichtig, gleichmässig —.  
Der Passus bezieht sich auf die Weise, in welcher die Philoso-  
phen ihre Schüler in der Geometrie und Astronomie unterwiesen,  
indem sie Figuren in Sand zeichneten. Die Masse wurde auf  
eine Fläche gestreut, worin die Figuren mit einem Stabe (virga)  
geritzt wurden. Man kann nun leicht schliessen, welche Bedeu-  
tung das Wort haben muss, eine feine sandähnliche Masse wurde  
sorgfältig auf die Fläche ausgestreut, so dass sie dieselbe gleich-

<sup>1</sup> Die citate nach Piper's Ausgabe.

mässig bedeckte. Mit dieser Bedeutung, ausstreuen, spargere kommt das Verbum *fēhen* bei Notker vor, welches ich auch an diese Stelle setze, also *gefēhtemo* und alles ist in Ordnung. *Fēhen* ist factitivum zu *fēh* got. *fāihs*. Die Formen welche bei Notker begegnen sind, *gefēhtemo* I. 741. 29; *gefēhet*, *jōh tíu corona dīu indiskēn blōmen gefēhet ist dīu glānzta sīh* = *hoc quoque sertum quod ardet sparsum nisiacis floribus* I. 770. 29; *māht tū geuēhet uuērdēn nāh tien blōmōn* I. 91. 3; *kefēhtiu* I. 742. 1; *gefēhta* I. 742. 23. Der lange Vokal wird bei Notker regelmässig vor einfachem *h* gekürzt (S. Braune, *ahd. Gram.* § 154 Anm. 7a).

*Neuēhet* II. 301. 20; *u* wird in den Psalmen oft für *uu* vor *u* geschrieben, vereinzelt ist *u* anstatt *uu* vor *e* belegt; *uúrdin* II. 41. 8, *uúndere* II. 44. 28, *uúnsch* II. 46. 19 u. s. w., *ufenintuegenemo* III. 139. 2, *ettisuenne* III. 404; *neuēhet* = *neuuēhet* nach Notkers Schreibweise. Das Verbum gehört zu *uuāhen* st. v., welches als Simplex nirgends glossiert steht. Das Compositum *geuuāhen* kommt bei N. vor I. 465. 24 *geuūog*. Es bedeutet erwähnen, gedenken, eingedenk sein, und wird mit dem Genitiv construiert wie hier: *ube ir sūndig sint per cupiditatem des nefersagent iūh per elationem. Dér is neuuēhet der ist pēidiū joh iniquus joh exaltans cornu.* II. 578. 4 steht, *der sīna sūnda bīrget unde iro neuēhet*.

*Éichelōn* I. 44. 8 bei Graff als subst. compositum, *hólzéichelōn* = *quernis arboribus* verzeichnet, ist wohl als Verbum aufzufassen mit der Bedeutung Eichelu sammeln, *tér dō dō diu sūnna in cancro méistūn hízza téta fīlo sāta in únuuillīgen ácher uuānda iz únzīt uuās tér gānge be dīu chórnlōsēr ze hólz éichelōn únde dero nére sīh* = *qui tum credidit larga semina negantibus sulcis cum grave sydus cancri inaestuat radis phoebi elusus fide cereris pergat ad quernas arbores*. Notker übersetzt nicht wörtlich. Verbale Neubildungen auf—*ōn* sind sehr beliebt bei Notker. Eine Zahl solcher Verba ist nur bei N. belegt, vgl. auch *blōmon*, Blumen sammeln im nächsten Satz, und mhd. *nuzzen*, Nüsse sammeln.

IDA FLEISCHER.